



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
110 (1900)**

494 (24.10.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-86087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-86087)

# General-Anzeiger



Telegraph-Adresse  
Journal Mannheim.  
In der Postlinie eingetragen unter  
Nr. 2968.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Politik:  
Dr. Paul Darmé,  
für den lokalen und proo. Teil:  
Ernst Müller,  
für Theater, Kunst u. Belletristik:  
J. B. Dr. Paul Darmé,  
für den Interimsteil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. P. Darmé'schen Buch-  
druckerei, (früher Mannheimer  
Lithographie-Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Herausgeber in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 577.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Geliefenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 494

Mitwoch, 24. Oktober 1900.

(Mittwochblatt)

### Unseren geehrten Abonnenten und Inserenten

Dürfte es nicht unbekannt geblieben sein, daß sämtliche Papierfabrikanten die Preise für Zeitungspapier um 30 bis 40 Prozent erhöhten. Durch diesen ganz bedeutend vermehrten Kostenaufwand, ferner in Folge des nicht unerheblichen vertheuerten Postzeitungstarifs, sowie durch die allgemeine Preissteigerung aller zum Betriebe erforderlichen Materialien, sind die mit billigem Abonnement und niedrigen Inseratenpreisen arbeitenden Tages-Zeitungen gezwungen, einen Preisaufschlag eintreten zu lassen. — Seit einer ganzen Reihe von Jahren sind, theils durch die sozialen und gewerblichen Bestimmungen der Gesetzgebung, theils durch die Lohnerhöhungen und Verkürzung der Arbeitszeit, besonders aber auch durch die immer reichlichere Ausgestaltung des Inhaltes ihrer Zeitungen, den Verlegern derselben fortwährend sich steigende Geschäftsauslastungen entstanden, welche sie bis jetzt allein tragen. Der neuerdings eingetretene große Preisaufschlag des Zeitungspapiers kann ihnen jedoch ohne bedeutende Verluste unmöglich allein aufgetragen werden, und so müßten sich, wie es bereits in andern größeren Städten geschehen ist, auch die Geschäftsstellen der unterzeichneten hiesigen Zeitungen entschließen, vom 1. November d. J. an eine Erhöhung des Abonnements- beziehungsweise der Inseratenpreise eintreten zu lassen. Der geänderte Insertionsstarif liegt in der neuen Fassung in allen Expeditionen zur gef. Einsicht der Interessenten auf. — Wir glauben von unseren geehrten Abonnenten und Inserenten hoffen zu dürfen, daß die Preissteigerung, welche im Verhältnis zu den den Zeitungen erwachsenen beträchtlichen Mehrkosten nur unversehentlich genannt werden darf, ihre volle Billigung finden wird.

Mannheim, im Oktober 1900.

Hochachtungsvoll

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung  
Mannheimer Journal.

Verlag der Dr. P. Darmé'schen Druckerei.

Neue Badische Landes-Zeitung

Mannheimer Zeitung, Mannheimer Anzeiger und Hande-Blatt.

Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Badischer Generalanzeiger

Mannheimer Tagesblatt.

Verlag der Hofbuchdruckerei von Max Hahn & Comp.

Neues Mannheimer Volksblatt

Verlag von Jean Grottm.

Volksstimme  
Verlag der Mannheimer Actiendruckerei A.G.  
Badische Pflanzliche Volks-Zeitung  
Organ für Jedermann.  
Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 24. Oktober.

Febr. v. Richthofen,

Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, war von Anfang an der Mann, der mit größter Wahrscheinlichkeit als der Nachfolger des Grafen Bülow in Aussicht genommen wurde. Es kann daher nicht überraschen, wenn die Köln. Ztg. jetzt seine Ernennung zum Staatssekretär des Auswärtigen als vollen Erfolg meldet. Herr von Richthofen, dessen Vater bereits der älteste preussische Diplomat angehört, ist seit 4 Jahren im Auswärtigen Amte thätig. Er ist 1847 zu Jassy in Rumänien geboren, wo sein Vater damals preussischer Generalconsul für die Moldau und Wallachei war. Mit diesem ging er dann nach Mexico und später nach Hamburg, wohin sein Vater als Gesandter versetzt wurde. Dann diente er sein Jahr im 2. Garde-Regiment zu Fuß ab und machte den österreichischen Feldzug mit. Als Leutnant nahm er 1870 an der Schlacht bei Wissemburg an. Er gehörte dem Auswärtigen Amte, zunächst als ständiger Hilfsarbeiter, dann als Vortragender Rath an. Nachdem Fürst Bismarck gegen den Widerstand Englands die Zuziehung eines deutschen und eines russischen Commissars in die bis dahin nur von den vier andern Großmächten gebildete ägyptische Staatsschulden-Verwaltung durchgesetzt hatte, ward Febr. v. Richthofen zum deutschen Mitglied dieser Verwaltung im Februar 1885 ernannt und in dieser Stellung ist er über elf Jahre geblieben. Nach dem Abgange des zum Staatspräsidenten beim Reichsgericht ernannten Dr. Kayser wurde er im December 1896 zum Direktor der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ernannt; doch war hier seines Bleibens nicht lange. Denn als im Sommer 1897 Febr. Marschall v. Bieberstein durch den jetzigen Reichstanzler Grafen v. Bülow ersetzt und bald darauf der damalige Unterstaatssekretär Febr. v. Notenhahn zum Gesandten in Bern ernannt worden war, fiel die Wahl für den Posten eines Unterstaatssekretärs auf den Febr. v. Richthofen. Man darf wohl das Vertrauen haben, er werde auch seine neue Stellung mit Geschick auszufüllen verstehen.

Zur Schaumweinsteuer

werden der Allg. Ztg. einige Mittheilungen gemacht, die aus den Kreisen von Weininteressenten kommen. Zwei Vertreter des Reichstages haben die sämtlichen Räume der Berliner Schaumweinfabrik D. Sandmann genau besichtigt, um über die Herstellungsweise und das Wesen der Schaumweine ein klares Bild zu gewinnen und in Verbindung mit dem Fabrikanten die Geschäfts-Anhaltspunkte für eine möglichst einfache Besteuerungsform zu erhalten. Darnach besteht regierungseits das Bestreben,

die Steuer an den Produktionsstätten zu erheben, dagegen keinerlei bauliche Beeinflussung für die Branche eintreten zu lassen. Natürlich soll der Export steuerfrei bleiben. Hinsichtlich der Höhe der Steuer hält man an dem 50 Pf.-Satz vorläufig fest. Bezüglich der Erhebung der Steuer genießt vorerst die bei der russischen und amerikanischen Tabakfabriksteuer angewandte Banderolenform große Beachtung. Die Steuerkarte soll durch Beschaffenheit und Art der Aufklebung jede Steuerhinterziehung vereiteln. Der Deklarationszwang soll ferner eingeführt und dadurch der durch künstliche oder Imprägnirung hergestellte Schaumwein gegenüber dem werthvolleren, durch Fäß- oder Flaschengährung produzierten Mousser kenntlich gemacht und auf diese Weise vielleicht auch eine geringere Besteuerung der Kapsel-, Obst- und Fruchtweinsäfte ermöglicht werden.

Ein neues Kanal-Geschwader.

Wie uns aus London mitgeteilt wird, beabsichtigt die britische Admiralität, ein neues Reservergeschwader zu bilden, das aus Schlagschiffen, Kreuzern und Torpedobootzerstörern bestehen, und ausschließlich für den Dienst in den heimathlichen Gewässern, speziell im Kanal, vorbehalten bleiben soll. Das Geschwader soll, wie verlautet, unter dem Kommando des Admiralspektors der Flottenreserve, Sir Gerard Noel stehen. Wesentlich hierbei ist, daß das Geschwader in ausgedehnter Nähe zu Übungen der Reservemannschaften auf modernen Schlagschiffen benutzt werden soll. Im Prinzip war die Schaffung des neuen Geschwaders schon vor einiger Zeit beschlossen, die Ereignisse der letzten Wochen und die energische Aktion der Flottenliga, die von dem größten Theil der englischen Presse lebhaft unterstützt wird, haben jetzt die Beschleunigung in der Ausführung herbeigeführt.

Das neue japanische Cabinet

hat eine ziemlich gemischte Zusammensetzung, und besonders auffällig ist, daß ihm jetzt Leute angehören, die vor wenigen Jahren noch erbitterte Gegner der Regierung waren, und zum Theil für ihre politische Ueberzeugungen schwer leiden mußten. Einer der Minister ist der Sohn eines Erdarbeiters und wurde wegen seiner Opposition gegen die Regierung in's Gefängniß geworfen, aus dem Parlament ausgestoßen, und schließlich verbannt. Ein anderer wurde wegen Verschwendung gegen die Regierung zu zehn Jahren Gefängniß verurtheilt. Der neue Minister des Auswärtigen, Koto Takaki, war früher Gesandter Japans in England und gilt als besonders englandsfreundlich.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 23. Okt. (Reichstagspräsident) Ballestrero ist hier eingetroffen, um die durch die Forderung des Reichstages notwendig gewordenen Anordnungen für die neue Reichstagsession zu treffen.

(Die Zahl der preussischen Minister a. D.) hat durch den Rücktritt des Fürsten Hohenhausen eine Bereicherung erfahren. Er ist der sechzehnte in der Zahl der lebenden inaktiven Minister. Seine Kollegen a. D. sind: Der Minister bezw. Staatssekretäre des Innern und zwar der ehemalige Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bütticher, jetzt Oberpräsident der Provinz Sachsen, Graf Botho Grafen von Götze, der gegenwärtige Oberpräsident von Schleswig-Holstein, v. Köller, und Febr. v. d. Rode. Zwei frühere Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, der Botschafter in London Fürst Hohenhausen und der Bot-

schaffter in London Fürst Hohenhausen, die ausführende rechte Hand des Fürsten — der wirkliche Minister zu sein, sobald man Platz an die Seite schieben konnte, das war theils allgemein bekannt, theils die sehr wahrscheinliche Annahme der Botschafterkreise.

Es fiel Hermsdorff sehr auf, daß Brandstein sich in diesen Tagen weder in seinem Hause noch im gewohnten Speisestol treffen ließ.

„Er macht sich unsichtbar,“ bemerkten spöttelnd die Tischgenossen. „Es zieht ihn zu höheren Sphären!“

„Er speist wenigstens vorläufig erst mal beim Prinzen Christian!“ hieß es von anderer Seite.

„Rein, beim Fürsten! Er ist da oben jetzt unentbehrlich.“

Daß diese Reden für Scherz gehalten werden sollten, lag auf der Hand, ebenso fühlbar aber blieb der bittere Kern, und doch lag darin kein Anlaß für Hermsdorff, auf seines Freundes Seite zu treten.

Endlich traf er ihn in seiner höchst eleganten Wohnung, dem Schloßplatz gegenüber, als er Morgens vor der Gerichtsstunde bei ihm vorsprach.

„Willkommen!“ rief Brandstein ihm heiter entgegen. Er war noch in seinem Morgenjackett, sah aber am Schreibtisch und arbeitete. Sein junger Diener trug eben den Anzug seines Herrn, Hut, Handschuhe etc. bereit.

„Willkommen! Ich dachte gerade an Dich, und wünschte mir Deine Weisheit. Weißt Du was? Du hättest ein gutes Werk, mir ein Privatstimmchen über die Zollangelegenheit zu halten! Weißt Du, lieber Alter? Ich kann's jetzt dringend brauchen, und wenn auch der Mensch mit seinen Zwecken wächst, so muß er zuweilen einen guten Freund haben, der ihm ein bißchen nachhinkt!“

Dabei war Brandstein lebhaft — mit etwas erzwingener Lebhaftigkeit, meinte Hermsdorff bei sich — aufgesprungen, habe

### Die Augen der Liebe.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Eva ins Zimmer zu den Thüren zurückkam, hörte sie — von dem Vater noch ungehört — diesen mit Bitterkeit sagen: „Ich habe ihn für oberflächlich, aber für treu gehalten. Sein Benehmen heute früh gegen mich war der Fuhrtritt eines Esels für den todtten Löwen! — Jetzt wird er hingehen und sich belagern — mag er —“

Die Tante sah Eva in der Thür stehen. Um schnell das Thema abzubrechen — ihre Schwester hatte sie schon zur Verhütung gemacht — rief sie ihrer Nichte entgegen: „Weißt Du was, Erika? Papa und Mama möchten Dich ein Weßchen los sein, komme mit mir nach Dreieichen!“

Wie ein Sonnenstrahl traf Eva die Worte.

Fort! Fort von hier — das war das Rechte! Das war Erlösung. Sie konnte unmöglich Brandstein wieder begegnen! Ach, Tante Oreta! Wie gern! rief sie, indem sie der thätigen und einsichtsvollen Frau um den Hals fiel.

Eben wurden die ersten der von Taubert's geladenen Herren gemeldet. Er und Bildungen brachen auf, die Damen blieben allein.

Eva sah so blaß und angegriffen aus, daß Tante Oreta nicht ruhte, bis sie das Kind auf die Chaiselongue gebettet hatte.

Dann begann sie von ihren zu modernisirenden Kleidern zu reden. „Ich weiß wohl, Kinder, daß ich Euch schrecklich, aber es muß sein, und ein solcher Zwang ist Euch gut. Also höre zu, Erika —“

Und nun mußte Minette Stück für Stück aus den Koffern

herbeibringen und Frau von Taubert's und Eva mußten Rath geben, wie man es ändern lassen könnte. Glücklicherweise erschien bald Minette's Schwester, der herbeigekommen war. Da wurde Eva erlöst und hörte nicht mehr von all der Verathung, sondern nur auf die eigenen wehen Gedanken.

Und sie lauteten jetzt ganz anders als am Morgen und Tags vorher.

Es ist nicht wahr, er kann nicht so klein, so falsch sein! Wir sind gereizt, wir sind verdorrt, wir sehen Alles unter diesem Eindruck an. O gewiß, wir haben ihn Unrecht! Wir haben ihn verlegt und schlecht behandelt. Wer weiß, was Papa ihm gesagt hat. Und dann ich! Eine echte Tochter Ihres Vaters! nannte er mich. — Wäl ich so herb und —. Aber Gertrud! sprach sie nicht auch von: Spiel? —

Wie theuer Brandstein ihr war, hatte sie nicht gekostet bis heute. Wie gern hätte sie sich selbst und allein angeliebt, wäre nur nicht die innere Stimme immer wieder laut geworden: Er wollte beleidigt sein, er wollte sich von uns trennen. —

Es war schon sehr spät und der Bote längst mit der ganzen Last aufräumungsbedürftiger Kisten abgezogen, als die beiden Schwäger wieder im Salon bei den Damen erschienen. Taubert's sehr beruhigt, Bildungen seiner Art nach voll sanguinischer Mäne. Die Hauptsache war, Alles stand gut. Jeder der Männer hatte sich ganz durchdrungen gezeigt von der Verpflichtung, alle Kräfte daran zu setzen, das drohende Unglück abzuwenden, wenn nicht gar ganz abzuwenden.

Dazu kam noch, daß das Publikum mit großem Unbehagen den letzten Ereignissen folgte. Der neue Minister von Stant galt für völlig ungeeignet, gerade jetzt, wo die Zollfrage brennender wurde, Taubert's zu ersetzen.

Um so mehr war die Herrschaft des hinter den Kulissen bleibenden Prinzen Christian zu fürchten, und daß dieser in den letzten Tagen stundenlange Konferenzen mit Brandstein gehabt,



3. Auf der Straße zwischen 8 B und 4 mußte ein zum Verleiten seines Fuhrwerks nicht mehr fähiger schwer betrunkenen Fuhrmann von seinem Fuhrwerk weggenommen und in polizeilicher Gewahrsam verbracht werden.

4. Zwei Leichenbestattungen wurden im Metzgerladen J 1, 4 und im Randers Baarenhaus von noch unermittelten Tätern begangen.

5. Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener Uebertretungen.

Wieder ein Eisbahnunfall auf den badischen Bahnen. Am Bruchsal, 24. Okt., wird telegraphirt: Gestern Abend 7, 10 Uhr ließ der von Stuttgart nach Heidelberg durchfahrende Personenzug No. 82 auf eine hinter dem Bahnhofs stehende Maschine. Durch den Zusammenstoß sollen 9 Personen verletzt sein, darunter der Zugführer, der Lokomotivführer und ein Gepäckkassierer, letzterer ist schwer verwundet und erlitt eine Kontusion der linken Brustseite. Die Verletzten wurden von drei amnestenden Ärzten sofort verbunden und sollten die Fahrt fort. Die Ursache soll darauf zurückzuführen sein, daß der Lokomotivführer infolge der Kurve die Maschine nicht sehen konnte.

Aus dem Großherzogthum.

BN. Heidelberg, 23. Okt. Ein 19jähriger Fabrikarbeiter aus Schönaun fiel in vorester Nacht 2 Wägen die von Ziegelbauern nach Schönaun wollten in räuberischer Absicht an. Die erschreckten Mädchen gaben ihre Baarschaft heraus. Der streche Bube sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Heidelberg, 23. Okt. Gestern früh wurde im Rothbacher Gemeindegarten (im sog. Bierfelder Schlag) der 57jährige Kupferschmied Friedrich Hermann Schöberl aus Pirna erhängt aufgefunden. Eine bei der Leiche gefundene Leuchtmuschel war noch im Gange. Herr Friz Kuchen bei hier vor am 8. September von Leipzig nach Peking abgereist, wo er am 9. September ein deutsches Postamt und eine Feldpoststation eröffnet hat.

Heidelberg, 23. Okt. Ein verbindliches Dankschreiben an dem Großh. Geheimrath ging in Allerhöchstem Auftrage Herrn Buchhändler Alfred Wölffl dahier zu für Uebersetzung der in seinem Verlage erschienenen Schrift Dr. A. Cron: „Glaubensbekenntniß und höheres Studium“. In weiten Kreisen findet dieses Werk, obgleich es nur auf badische Verhältnisse Bezug nimmt, eine vorzügliche Beurteilung, und haben geruht durch dasselbe den Raum, durch seine reiche wissenschaftliche Entwicelung die Veranlassung gegeben zu haben zu dieser ersten gründlichen Untersuchung über die Wechselwirkungen zwischen Religion, Religion und geistigen Fortschritt. Der von Professor Schell hervorgerufene Streit brachte darin nur mangelhaft erwiesene Behauptungen und Zweifelsfragen, während hier schlichte Thatsachen das Wort führen und in allen verständigen Kreisen den Frieden vermitteln werden. Von mehr als einer Seite ist das Werk als eine Liebesarbeit bezeichnet worden, und der bekannte Pfarrer Hansjohann in Freiburg sagte in seiner naturwüchsigen Art darüber: „Ich ginge lieber in ein Juchtaus, als daß ich eine solche Arbeit unternehme.“ Der größte Theil des Werkes ist übrigens in Heidelberg erschienen und zwar arbeitete der Verfasser mit Vorliebe in den stillen Räumen des Klosters Heiligenberg an demselben.

Heidelberg, 23. Okt. Auch die Bäume der Baarenhäuser machen nicht in den Himmel; schon machen sie einander eine sibi-que Konkurrenz und dies oder jenes wird seinen Platz räumen müssen. Als vor nicht viel länger als Jahresfrist sich hier das Baarenhaus 3 aufbaute, machten in manchen Geschäften sich lebhaft Besorgnisse geltend. Vor einigen Tagen indessen kündete die betreffende Firma an, daß sie ihr Geschäft hier aufgeben. Es rentire sich nicht. Die Ladenmieten sind infolge von Nachfragen großer Häuser hier in letzter Zeit merklich gestiegen, allein es macht sich bereits ein Rückschlag bemerkbar. So wird positiv berichtet, daß mehrere Läden in guter Geschäftslage bei der Neuvermietung billiger als bisher abgegeben werden mußten.

Freiburg, 24. Okt. (Telegr.) Gestern Nachmittag wurde im sogenannten Teufelsweier im Stangenwalde die Ehefrau eines hiesigen größten Geschäftsinhabers mit einer Stichtwunde in der Brust todt aufgefunden. Neben der Leiche lag noch ein Messer. Die Frau hatte sich kurz vorher auf einen Spaziergang begeben. Behördliche Untersuchung ist eingeleitet.

Pfalz, Hessen und Umgebungen.

Carlsruhe, 23. Okt. Vor der Strafkammer stand gestern der Reisende Karl Herzog von Frankfurt a. M. wegen Verletzung gegen das Gesetz betreffend die Veräuflichung des unlauierten Wettbewerbs. Der Angeklagte hatte im März 1899 mit dem in der Lederfabrik von Cornelius Hehl in Worms beschäftigten Arbeiter Emrich sich in Verbindung gesetzt und diesem erklärt, er habe Wägen mit ihm zu reden. Dann hatte er demselben zugesagt, ihm das Geheimniß der Firma bei Herstellung des Wagens mitzutheilen. Dieses ist sehr werthvoll, weil die Leide der Firma Hehl nicht springen, wie dies bei den amerikanischen Fabriken der Fall ist, und weil hierdurch Ersetze mit Lehtern hergestellt werden können. Herzog hatte dem Emrich in Aussicht gestellt, in Amerika in ein Geschäft mit einzutreten und demselben goldene Berge versprochen. Der Arbeiter ließ sich auf den Verrath nicht ein, sondern zeigte den Vorfall an. Daraufhin wurde Anklage erhoben, weil Herzog es unternommen habe, während der Dauer seines Dienstverhältnisses einen Arbeiter zur unbefugten Mittheilung eines Geheim-

nisses zu verleiten, dessen Kenntniß ihm anvertraut oder sonst zugänglich war. Die Strafkammer in Mainz sprach den Angeklagten frei, weil nicht nachgewiesen sei, daß das Geheimniß dem Emrich zugänglich sei. Dieses Urtheil wurde vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache an das hiesige Gericht verwiesen. Der Angeklagte behauptete gefehert, er habe dem Arbeiter nur gesagt, wenn er in Betreff des Wagens eine wichtige Erfindung mache, könne er in Amerika ein reicher Mann werden. Emrich erzählt die Sache jedoch, wie oben bemerkt. Durch Sachverständige wurde festgestellt, daß sowohl die Zusammenfassung des Wagens als auch das Raden desselben wichtige Geheimnisse seien. Ersetze sei in der Regel nur Sache des Chefs, während bei dem Raden mehrere Arbeiter zusammenwirken, so daß in dieser Beziehung die Ermittlung von Theilen des Geheimnisses möglich erscheint. Bei dieser Sachlage sprach das Gericht den Angeklagten schuldig und mit Rücksicht auf den ungeheuren Schlag, den die deutsche Lederindustrie erlitten haben würde, wenn der Verrath gelungen wäre, eine Strafe von 3 Monaten Gefängniß aus.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 23. Okt. Strafkammer, 2. Vorsitzender: Herr Stadtdirektor W. H. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr 1. Staatsanwalt Dr. Mühlh.

1. Auf dummer Art kam der 31 Jahre alte Monteur Adam Keil zu 10 Tagen Gefängniß. Als er am 28. Mai d. J. bei Speyerhändler Böhler in Jörndheim eine Arbeit ausübte, holte er bei Installateur Barber in Mannheim verschiedene Materialien, deren er bedurfte. Er brachte 6 Mark mit, die ihm Böhler gegeben, doch nahm ihm der Buchhalter Barbers das Geld, da es doch nicht reichte, nicht ab, sondern belastete das Konto Böhlers mit dem ganzen Betrag. Als nun Keil einige Zeit darauf abermals Material im Werthe von 48 Mark nötig hatte, schrieb er einem Stellvertreter darüber und verfas ihm mit der Unterschrift: Achtungsvoll Böher, Jörndheim. Diesmal glaubte der Buchhalter, der Stellvertreter sei der Juristwirth Böhler und stellte auf diesen die Rechnung aus. Gerade dadurch kam aber die Klüdensalbung an den Tag. Wie sich bei der heutigen Beweisaufnahme herausstellte, hätte Keil die Waare auch ohne Befehl Keils erhalten. Das Urtheil lautete daher wegen einfacher Urkundenfälschung auf 10 Tage Gefängniß.

2) Der 20 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Hort aus Gannmünchweiler hat sich im September d. J. von der Köchin Anna Ulrich als Juchäcker bezahlen lassen. Der arbeitscheue Bursche wurde wegen Kuppelrei zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

3) Der 21 Jahre alte Redaktor Wilhelm Jora von hier hat Unternehmungsgelbst. Im letzten Frühjahr gründete er eine Reparaturwerkstätte für Fahrräder. Da besuchte ihn eines Tages ein Reisender der Rondonfahrtsabtheilung in Brandenburg und suchte ihn zur Annahme von Wägen zu bestimmen. Jora zeigte sich auch nicht abgeneigt und bestellte schließlich 30 Wägen auf Aben. Es scheint, daß die Lieferung Anfangs von der Fabrik als gegen feste Rechnung erfolgt betrachtet worden war, allein als die Informationen über den neuen Kunden schlicht ausfielen, wurde auf den Fakturen ausdrücklich bemerkt, daß es sich um kommissionären Verkauf handle. Die Firma machte auch den Versuch, den Kunden abzuschütteln. Sie schrieb ihm, sie habe die Berechtigung für Mannheim einem andern Kaufmann übertragen. Wert Jora ließ die Rondonwerke durch einen Rechtsanwält, den er über den wahren Sachverhalt geläuscht hatte, in Kenntniß setzen, daß er auf der Lieferung bestete. Da die Sache zweifelhaft war, lieferte die Firma noch und nach in der That die ganzen 10 Wägen im Werthe von 2850 M. Von dem Geld schickte Jora fast gar nichts ein, sondern brachte das Geld in reichhaltigen Lebenswandel durch. Daß er Anlage zum Hochstapler besitzt, beweisen seine Briefköpfe, in denen er sein unbedeutendes Geschäft als „Fahrradwerkstätten an groß und ein detail“ bezeichnete. Seine Beziehungen zum Ereigniswärtlichen waren es, die seinen Fall beschleunigten. Eine Frau L., bei der er logirte, bemängelte ihn bei den Rondonfahrtsarbeiten, weil seine Liebe zu ihr erkalte war, und sich einem andern Gegenstand, einer Reklamerin zugewandt hatte. Die auf ihren Uelan eiferstüchtige Ehefrau, die heute als Zeugin eingenommen wurde, spielte eine wenig beneidenswerthe Rolle. Wie schon angedeutet, konnte man darüber freieren, ob die Wägen in Kommission oder auf feste Rechnung geliefert worden waren. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung, daß der Angeklagte selbst der Ansicht war, daß er die Waare nur kommissionärenweise vertriebe, sei bezüglich der 5 zuletzt gelieferten Wägen erwiesen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten, abzüglich 3 Monate der Untersuchungshaft. Verth.: K. A. Tilleßen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Handlung in 3 Akten von Rich. Wagner.

Frau Kammerängerin Marie Wittich, welche seit ihrem Auftreten im Wiedertraug hier die Rollen in bester Erinnerung geblieben ist, sang gestern auf dieser Bühne die Elisabeth. Das Mannheimer Publikum lernte in ihr eine der allerersten dramatischen Sängerrinnen Deutschlands kennen. Frau Wittich besitzt über auch alle Eigenschaften, welche eine ideale Darstellung ermöglichen. Nicht zum Mindesten spricht für sie ihre schöne Erscheinung voll klassischen Schmuckes. Jede ihrer Bewegungen zeugt von Hoheit und Anmuth, und so laut sie ein Gefühl voll von jungfräulicher Reuschheit und poetischem Duft. Doch nun zur Hauptrolle, zur Stimme. Welche Fülle von Wohlklang und Klang strömte und da entgegen, und welche Reiskrin des Gesangs ist sie. Sie beherrscht ihr stimmliches Instrument voll-

kommen; sie hat es so in ihrer Gewalt, daß es sich völlig allen ihren Intentionen fügt und ein solch vollendetes Ganzes hervorbringt, wie wir es selten gehört haben. Das Organ ist in allen Tönen so ausgeglichen und abgerundet, daß nie ein Mißton fließt. Es war ein Genuß allerersten Ranges, den Frau Wittich uns bot. Schade, daß der Stijng aus Dresden so lange dauerte, bis er sein Ende brachte. Neben dem großen Genuß gab unser Sängerehrsamle sein Bestes und das Orchester unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Röhler erzielte namentlich mit der schön gespielten Ouvertüre einen recht verdienten Erfolg.

Vom Vorstand des Vereins klassischer Kirchenmusik geht uns folgende Mittheilung zu: Herr Musikdirektor Hänlein, der Mitbegründer des 1874 in's Leben gerufenen Vereins und seit-berger musikalischer Leiter desselben, ist zum lebhaftesten Bedauern aller aktiven Mitglieder von der Leitung zurückgetreten, um sich die Ausübung seiner übrigen ausgedehnten, beruflichen Thätigkeit zu erleichtern. Seinen eifrigen langjährigen Bemühungen ist es zu danken, daß der Verein es als allgemein anerkannter, schöner Leistungsfähigkeit gebracht hat und in seinen Konzerten meist werthvolle, selten zu hörende Kompositionen aus der klassischen Kirchenmusik-Litteratur zur Aufführung bringen konnte. In dankbarer Anerkennung dieser 25jährigen erfolgreichen Thätigkeit hat der Vereinsvorstand Herrn Hänlein zum Ehrenbürgerlichen Ernennung, in der Uebersicht, daß er bei seinen reichen Kenntnissen auf dem Gebiete klassischer Kirchenmusik auch ferner dem Verein sein warmes Interesse bewahren wird. An Stelle des Herrn Hänlein ist Herr Hofmusikant A. Werner als zum Dirigenten gewählt und in der dorgestrigen ersten Probe in sein Amt eingeführt worden.

Wagner-Verein. Auf Einladung des hiesigen Richard Wagner-Vereins wird Hofkapellmeister F. J. am 3. November im Casinoaal einen Klavierabend geben.

Der Kaufmann Pöckel hier ist eifrig bestrebt, sein Neues und Interessantes auf dem Gebiete der Kunst zu bringen — es ist ihm wieder gelungen eine kleine Collection von Oelgemälden aus dem Besitz der E. A. Fleischmann'schen Hofbankhandlung in München zur Ausstellung auf ein paar Tage zu bringen. Unter diesen Gemälden befinden sich einige überaus schöne Werke, darunter der erste Münchner Nerven — so z. B. das lebensgroße Porträt des Altmeisters Hans Baldung Gens aus der Hand von Hans Baldung Gens, welches geradezu in seiner einfachen Technik verblüffend wirkt; es dürfte jedenfalls zu den allerbesten Werken dieses Meisters gerechnet werden. Die Pöckel theilt uns mit, daß die Stijng zu diesem Porträt noch zu bezogenen Wemards in Friedrichstraße entstanden ist und erst kürzlich vollendet wurde. Außer diesem ist noch ein anderes Werk aus Baldung's Hand eine interessante Studie des Prinzen von Bayern im Jagdflor zu erwähnen. Ein reizendes Bild vom Akademiedirektor F. A. v. Kaulbach, ein Runderbüchsen darstellend, ist ein samenes Ereigniß dieses hochbegabten Künstlers, während sein Onkel Hermann Kaulbach mit einem allerliebsten Genrebild „Große Wäse“ vertreten ist. Stud. Bühner und G. Mar haben ihre typischen aber würdigen Repräsentanten. Ein sehr interessantes Bildchen in keinem Format ist ein lebens- Bauerndmädchen von Fr. v. Dreyer und der weiche Farbenreiz desselben leuchtend daselbst als aus seiner besten Zeit stammend. Ein sehr seltener Meister, der vorstrebende Stellung, hat ein Bildchen darunter, welches trotz seines bescheidenen Formats an erster Stelle genannt zu werden verdient. „Rath“ in der Zeit desselben und erinnert in einzelnen Partien hauptsächlich sehr an Raffinier. Ein sehr geschickter Nachahmer Kronberger ist W. Klein, der 2 Studienköpfe famos in Wirkung ausstellt, während ein Pferdmarkt in Süd- rufland aus der Hand des Professors Brandt kommt.

Meine Notizen. Eugene D'oye, der große Brüsseler Virtuoso, wird unter Mitwirkung der Sängerin Frau Schott-Rohr und des Klavierpielers Herrn Theodor Röhmer am 31. Oktober in Karlsruhe im ersten der von Hans Schmidt veranstalteten Konzerte auftreten. — Im Raimund-Theater in Wien gelangt Samstag, 27. d., „Brüder's Nachfolger“, Volksstück mit Gesang in drei Akten von Bernhard Buchbinder, zur Erstausführung. — Aus Graz wird geschrieben: Direktor Otto Burtschian begann seine diesjährige Winterreise mit Gyran von Bergerat. Sodann folgte unter großem Beifalle „Das liebe Juch“ von Karlweil, hierauf „Deimath“, „Ehre“, „Einsame Menschen“, „Verstümmelte Glode“ und die letzten Schöne „Platz den Frauen!“ und „Hohel Fresshasen“. An klassischen Stücken wurden bereits zur Darstellung gebracht „Sappho“, „Don Carlos“, und vorbereitet werden die „Wallenstein“-Trilogie und „Räuber von Heilbrunn“, letzteres zur Kleist-Gedenkfest. In neuer Ausstattung erscheinen die Opera „Zauberräuber“, die „Aidin“ auf dem Spielplane, und Wagner's „Ring des Nibelungen“ steht für die nächste Zeit in ungezügelter Aufführung in Aussicht. Für Gastspiele sind Mainz und das Agnes Sorma-Ensemble gewonnen. An Erstaufführungen werden vorerzählt: „Die treuhigen Weiber von Altdenberg“ von Dr. Kadler und „Der Weg zum Glück“ von Franz Reim. — Die „Straßb. Post“ schreibt unter Paris, 21. Okt.: Baron Pierre de Goubertin hat die Güte, uns folgende interessante Mittheilung zugehen zu lassen: Die von „Jüner“ der „Pariser Post“ entnommene Nachricht, Gyran von Bergerat sei kein Gaskogner gewesen, ist unrichtig. Gyran war Gaskogner. Sein Bruder bewohnte den Oelhof von Mauthier in der Seine et Oise. Bergerat liegt nicht dort, sondern in der Gaskogne. Gyran hatte keine Kinder. Sein Bruder war mein Onkel.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Röln, 23. Okt. Erzbischof Simar ist heute Mittag nach Rom abgereist.

beziehen; allein als nach dem Tode des Wilhelm Orth dessen notarielles Testament geöffnet wurde, hieß es darin, daß sein ganzes Vermögen der obengenannten katholischen Gemeinde zu fallen solle. Dieses Testament wird nun von der Margaretha Orth angefochten. Die Klägerin sagt, sie habe das Vermögen zum Theil mitverworben, ihr Bruder sei deshalb nicht berechtigt gewesen, allein darüber zu verfügen; sie sieht die Billigkeit des Testaments ferner mit der Behauptung an, es sei lediglich unter der Einwirkung eines katholischen Geistlichen, der den Verstorbenen am Sterbebette häufig besucht habe, zu Stande gekommen, und zwar in der vorliegenden Fassung gegen den Willen des Todten.

— Nutzen der Pariser Weltausstellung. Ueber den Nutzen der Pariser Weltausstellung für die einzelnen Aussteller hat die „National Association of Manufacturers“ der Vereinigten Staaten eine Kundfrage an ihre Mitglieder ergehen lassen. Aus den Antworten, welche daraufhin eingelaufen sind, theilt die „Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ interessante Einzelheiten mit. Wie es nicht anders zu erwarten war, geben die Meinungen über den Nutzen, welche die Ausstellung den einzelnen Beschäftigten gebracht hat, weit auseinander. Während die einen bereits einen positiven Erfolg konstatieren können, der sich in vermehrten Bestellungen und neuen Geschäftsverbindungen zeigt, bezweigen Andere, daß von irgend einem materiellen Erfolg gar keine Rede sein könne. Ob aber dadurch allein ein Ausgleich für die erheblichen Ausstellungskosten erzielt werde, sei höchst zweifelhaft. Insbesondere scheint die amerikanische Maschinenindustrie, speziell die von Werkzeugmaschinen, in Paris nicht das gefunden zu haben, was sie hat erreichen wollen. Eine Reihe von Fabrikanten erhoffen, daß sich der Nutzen der Ausstellung noch zeigen werde. Im Großen und Ganzen aber überwiegt die Meinung, daß der pekuniäre Aufwand, der mit dem Ausstellen verbunden gewesen sei, in keinem Verhältniß zu dem erzielten

Resultat stehe. Wenn einzelne Firmen spezieller Branchen trotzdem einen materiellen Nutzen erzielt haben, so scheint dies daran gelegen zu haben, daß dieselben bezüglich des Standortes auf der Ausstellung besonders begünstigt waren. Ueberhaupt wird der Frage von fast allen Ausstellern eine große Bedeutung beigelegt. Ueber den idealen Nutzen, welchen die Ausstellung der amerikanischen Industrie gebracht haben soll, urtheilt vielfach am treffendsten ein Fabrikant, welcher schreibt, daß die Ausstellung bezüglich der Propagierung der amerikanischen Industrie im Ganzen weder nach der günstigen oder nach der ungünstigen Seite hin irgendwie von Einfluß gewesen sei. Die industrielle Thätigkeit eines Landes erwerbe ihren Ruf durch andere Dinge, als durch Weltausstellungen.

— Vom schönen Land Tirol. Von der k. l. Staatsbahndirektion in Innsbruck ist folgender vertrauliche Erlaß herausgegeben worden: Reisen Sr. l. Hoheit des Erzherzogs Eugen. Nachdem der neu ernannte Kommandant des 14. Armeekorps, Sr. l. H. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Eugen, im hietorigen Direktionsbezirk des k. k. Dienstkreises unternommen wird, hohderrselbe bei seiner bekannten keuscheligen Weise die Herren Dienstverhältnisse zu geben bezieht, werden Sie aufmerksam gemacht, in solchen Fällen unbefangenen und sachgemäß zu antworten, und sich hierbei selbstverständlich als fälliger Reklamen zu enthalten, hätten Sie im Gegentheil bemüht zu sein, bei Fragen über etwaige Ungenauigkeiten oder schlechte Stationsverhältnisse stets befriedigende Antwort zu geben! Kommandat überfällig.

— Ein eigenartiges Weihnachtsgeschenk für unsere Opiation ist, wie aus Meran berichtet wird, dieser Tage auf Bestellung eines reichsdeutschen Händlers aus Südtirol, größtentheils aus Meran, nach Bremen abgegangen, nämlich



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Antilige Anzeigen

Gehaltsaufhebung. Die jährliche Gehaltsaufhebung...

Gehaltsaufhebung. (494) Nr. 111 200. Gehaltsaufhebung...

Steuerschuldveränderung. Anfolge richterlicher Verfügungen...

Zerkaut Scherzungen. Verkauf von trockenem Schwellenholz.

Verkauf von trockenem Schwellenholz. Das im kommenden Winter...

STEMPEL FABRIK GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P. 24

Gelegenheitskauf. Die Warenverhältnisse...

Winter-Palettsstoffen. Auszug, Hojen, Boden und Kleiderstoffe.

Zwangsvollstreckung. Donnerstag, 25. Okt. 1900. Nachmittags 2 Uhr...

Bauarbeiten-Vergebung. Die Vergebung der Bauarbeiten...

Bekanntmachung. Dienstag, 6. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr...

Bekanntmachung. Dienstag, 6. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr...

Bekanntmachung. Dienstag und Mittwoch sind an der Bahn...

Weine. eigentl. Weinhandlung in kleinen und großen Quantitäten...

Griechische Weine. Mavrodaphne, 6jähr. Dessert- u. Medicinalmalvasier.

Friedr. Carl Ott, Würzburg. als Zeichen der Aechtheit versehen.

Ph. Gund, Ge. Hoflieferant, B 2, 9 und B 7, 27.

Schellfische Cabljan Flusszander Rothzungen Back-Schollen

Louis Lochert, R 1, 1 am Markt.

Winterobst. Anzeigen für Obst und Gemüse.

Kaufmännischer Verein Mannheim. Sonntag, 28. Oktober d. J. Abends 8 Uhr...

Vortrag für Lehrlinge von Herrn Prof. Dr. Gustav Meyer über: „Deutschlands Grenzen.“



Krammetsvögel Hummer große holl. Auster, ungefaltener Adriacher Caviar, junge Feldhühner, Fasanen, Rehe und Hasen, franz. Poularden, Cablian, Sturzbinder, Seitzungen, Turbot, Lachs, Straß. Gänseleberpasteten, frische Ananas etc.

Morgen: Schellfische, Theod. Straube, N 3, 1, Ecke, gegenüber dem „Wilde Mann“

Düsseldorfer Senf von W. B. Berggrath sel. Wwe. in Dosen mit Glasdeckel 25 und 50 Pfg.

Muschelein. Fluss- u. Seefische größte Auswahl. Heute Abend: Barsch.

Rehe sehr billig bei ganzen 65 Pfg. Schlager und Firmer von 4 Mark an.

Hasen etc. Geflügel u. Fische in großer Auswahl.

J. Knab, E 1, 6b, der Speziale gegenüber.

Filderkraut in feinsten Waare stets vorrätig.

Kartoffeln sämtliche Sorten billigst.

Apfelmöste täglich frisch gekollert per Liter 20 Pfg.

M. Rothweiler K 4, 5, Telefon 239.

1900 Obstkonserven 1900. Apricosen 50 Pfg., Birnen 48 Pfg., Erdbeeren 80 Pfg., Kirschen 56 Pfg., Gemischte Früchte 65 u. 115 Pfg., Nüsse 55 Pfg., Pfirsiche 74 Pfg., Reineclauden 54 Pfg., Mirabellen 45 u. 30 Pfg., Preiselbeeren 44 Pfg., Styrpflaumen offen gemogen 45 Pfg., Preiselbeeren offen gemogen 45 Pfg.

Apollo-Theater. Mittwoch, den 24. Oktober 1900. Großer Erfolg! Jede Nummer einsehend.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Mittwoch, den 24. Oktober 1900. 19. Vorstellung im Abonnement A. Zum ersten Male: Der Hochzeitstag.

Der Hochzeitstag. Schwanz in 4 Akten von W. H. Waite und Königsheim-Schwanz. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Deht.

Der Diener zweier Herren. Possenspiel in einem Akte nach dem Italienschen des Carlo Goldoni von Emil Vogl. Regisseur: Herr Deht.

Verkauf von Bildern bei August Kremer, Kaufhaus. Donnerstag, 25. Okt. 5. Vorstellung außer Abonnement.

Casino-Saal. Donnerstag, 25. Oktober, Abends 7,8 Uhr CONCERT des erblindeten Pianisten Moritz Adler aus Frankfurt.

Fidelio. Oper in 3 Akten nach dem Deutschen von Beethoven. Premiere: Frau Marie Wittich.

Casino-Saal. Donnerstag, 25. Oktober, Abends 7,8 Uhr CONCERT des erblindeten Pianisten Moritz Adler aus Frankfurt.

Sterilisirte reine Vollmilch (Trockenfütterung) mit Reichem Gehalt an Fettgehalt.

190 Pferde werden am 25. und 26. Oktober 1900...

2. Train-Bataillon. IX. Strassburger Pferde-Loiterie.ziehung garantiert 12. November 1900.

IX. Strassburger Pferde-Loiterie. zuehung garantiert 12. November 1900. 1000 Gew. 31.000, 500 Gew. 10.000, 3000 Gew. 1000.

1900 Obstkonserven 1900. Apricosen 50 Pfg., Birnen 48 Pfg., Erdbeeren 80 Pfg., Kirschen 56 Pfg., Gemischte Früchte 65 u. 115 Pfg., Nüsse 55 Pfg., Pfirsiche 74 Pfg., Reineclauden 54 Pfg., Mirabellen 45 u. 30 Pfg., Preiselbeeren 44 Pfg., Styrpflaumen offen gemogen 45 Pfg., Preiselbeeren offen gemogen 45 Pfg.

Oberrhein-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. gegründet 1886, Grundkapital 6.000.000 M., emittirt 4.000.000 M.

Unfall-Versicherungen in allen möglichen Formen insbesondere gewöhnliche Lebensfälle...

Die Direction der Gesellschaft in Mannheim, N 2, 4, wie deren Vertreter.

Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. J. Schwarz, Speyer a. Rhein. Die diesjährige 15. ordentliche General-Versammlung findet Samstag, 17. Nov. d. J. Nachmittags 3 Uhr...

Der Aufsichtsrath. J. Schilling, Vorsitzender.

Badische Brauerei, Mannheim. Bei der am 8. d. Mts. durch den Herrn Notar, Herrn Watter, vorgenommenen Auflösung...

4. Partial-Obligations vom Jahre 1896 wurden zur Einlösung am 1. Januar 1901 gezogen:

4 Stück à 1000.- M. 4000.- Nr. 55, 110, 170, 171, 199, 249, 329, 417, 443, 456, 457, 463, 464.

Die Direction.

Besten Entschluß! Bei nachfolgender Sache ist es...

Wir empfehlen in großer Auswahl Herren-Anzüge...

Herren-Anzüge, Herren-Paletots, Herren-Mäntel...

Knaben-Anzüge u. Mäntel, Herren- u. Knaben-Hosen...

Ornstein & Schwarz, Mannheim, Breitestrasse 11, 2.

Geheime Rathsel! Wie ist möglich, mit einigen Pfennigen...

Das Regenbogenfarbenpiel, jedes Besitzt! Desgleichen die Farben-Glasur...

Die, wie ich selber den, das Letzte - kurzweilig. Erhellte Straßen, der Mond und die Sonne...





# Billige Handschuh-

 **Woche**

vom 22. bis incl. 29. Oktober.

Für diesen Zeitraum bieten wir eine **Special-Offerte** in Handschuhen zu wirklich staunend billigen Preisen.

<b>Damen-Handschuhe Suèdes</b>	alle Farben, alle Grössen, per Paar	<b>95</b> Pfg.
<b>Damen-Handschuhe Glacé</b>	mit 4 Knöpfen, in allen Farben und weiss, für die Strasse, Promenade und Gesellschaft,	<b>95</b> "
<b>Damen-Handschuhe Glacé</b>	herrliche Ausstattung und Patentverschluss	<b>1,10</b> "
<b>Damen-Handschuhe Glacé</b>	weiss mit neuer Tambur, 4 Knöpfe,	<b>1,25</b> "
<b>Damen-Handschuhe Glacé</b>	in allen Farben und Druckknöpfen	<b>1,25</b> "
<b>Damen-Handschuhe Glacé</b>	"Marke Runderleder" 4 Knöpfe, vorzügl. Qualität, staunend billig,	<b>1,35</b> "

In dieser billigen Handschuh-Woche bewilligen wir auf sämtliche übrigen Handschuhe, ohne Unterschied, einen **Extra-Rabatt** von 10 %.

67892

## Hermanns & Froitzheim

0 3, 4, Planken, an der Hauptpost, 0 3, 4.